

# Indikatoren datenblatt

<b>Indikator</b>	Prähospitalzeit ≤ 60 min: ST-Hebungsinfarkt
<b>Nummer</b>	5-6-1
<b>Kennzahlen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesamtergebnis</li> <li>• Stratifizierungen:             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Einsätze im eigenen Rettungsdienstbereich</li> <li>○ Eignung Zielklinik</li> <li>○ Wochentag</li> <li>○ transportierender Rettungsmitteltyp</li> <li>○ NA-Nachforderung ja/nein</li> <li>○ nächste geeignete Klinik aufnahmebereit ja/nein</li> </ul> </li> </ul>
<b>Qualitätsziel</b>	Patientinnen und Patienten mit einem ST-Hebungsinfarkt sollen maximal 60 Minuten nach Notrufeingang der stationären Behandlung zugeführt werden.
<b>Rationale</b>	<p>Ausgehend von den anerkannten Leitlinien der wissenschaftlichen Fachgesellschaften sollte die definitive klinische Therapie bei zeitkritischen notfallmedizinischen Krankheitsbildern nach höchstens 90 Minuten beginnen. Um dies erreichen zu können, muss die stationäre Diagnostik und Therapie spätestens 60 Minuten nach Notrufeingang beginnen. Die Verkürzung der Zeit bis zum Beginn der definitiven klinischen Therapie ist mit einem besseren klinischen Verlauf und einem besseren Behandlungsergebnis assoziiert. Konkret liegt folgende Empfehlung zugrunde:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Maximale Zeitspanne von der STEMI-Diagnose bis zur Drahtpassage: ≤ 90 min</li> <li>• Maximal erwartete Zeitspanne ab Stellung der STEMI-Diagnose bis zum primären PCI (Drahtpassage) für die bevorzugte Auswahl der primären PCI-Strategie gegenüber der Fibrinolyse (falls dieses Zeitziel nicht erreicht werden kann, ist die Fibrinolyse in Betracht zu ziehen): ≤ 120 min</li> <li>• Maximale Zeitspanne von der STEMI-Diagnose bis zum Bolus- oder Infusionsbeginn der Fibrinolyse bei Patienten, die keine primären PCI-Zielzeiten erreichen können: ≤ 10 min</li> </ul>
<b>Literatur</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. European Society of Cardiology (ESC), Deutsche Gesellschaft für Kardiologie (DGK): ESC Pocket Guidelines Therapie des akuten Herzinfarktes bei Patienten mit ST-Streckenhebung (STEMI) (2017)</li> <li>2. Ibanez B, James S, Agewall S et al.: 2017 ESC Guidelines for the management of acute myocardial infarction in patients presenting with ST-segment elevation: The Task Force for the management of acute myocardial infarction in patients presenting with ST-segment elevation of the European Society of Cardiology (ESC). European Heart Journal (2018) 39, 119-177</li> <li>3. Thiele, H.: Empfehlungen der Europäischen Gesellschaft für Kardiologie-Leitlinien 2017 – STEMI, Notfall Rettungsmed (2018) 21, 22-33</li> <li>4. German Resuscitation Council: Reanimation 2021 – Leitlinien kompakt (2021)</li> <li>5. Fischer, M., Kehrberger, E., Marung, H. et al.: Eckpunktepapier zur notfallmedizinischen Versorgung der Bevölkerung [...]. Notfall + Rettungsmedizin (2016) 19</li> <li>6. Sefrin, P.: Hilfsfrist versus Versorgungszeit. (2017) in: Handbuch des Rettungswesens, Mendel Verlag, Witten</li> </ol>
<b>Übergeordnetes Qualitätsziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hohe Prozessqualität der notfallmedizinischen Diagnostik und Therapie</li> <li>• Schnellstmögliche Versorgung von Patientinnen und Patienten im Rettungsdienst</li> </ul>

<b>Berechnung</b>	<p><b>Grundgesamtheit</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Primäreinsätze</li> <li>• Rettungsdienstlich versorgte und transportierte Patientinnen und Patienten mit Infarkt-EKG oder Diagnose „STEMI VW“ oder „STEMI HW“</li> <li>• Ausschluss von Patientinnen und Patienten, die vor Erreichen des Transportziels versterben</li> </ul> <p><b>Zähler/Formel</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Status 8 (transportierendes RM) minus Aufschaltzeitpunkt ≤ 60min</li> </ul>
<b>Datenquellen</b>	Notarzt-daten, Leitstellendaten
<b>Einflussfaktoren/ Risikoadjustierung</b>	<p><b>Bei der Definition der Grundgesamtheit berücksichtigte Einflussfaktoren</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sekundäreinsätze</li> <li>• Tod an der Einsatzstelle/während des Transports</li> </ul> <p><b>Weitere Einflussfaktoren</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterschiedliche Rahmenbedingungen, die teilweise nicht beeinflussbar sind (s. hierzu auch QI 3-1 bis 3-4).</li> <li>• Gerade in ländlichen Gebieten besteht die Möglichkeit langer Transportzeiten in die nächste geeignete Klinik. Diesem Aspekt soll durch Stratifizierung nach Transportziel Rechnung getragen werden.</li> </ul> <p><b>Risikoadjustierung</b></p> <p>Eine Risikoadjustierung außerhalb der Grundgesamtheit ist für diesen Indikator nicht vorgesehen.</p>
<b>Referenzbereich</b>	Indikator noch nicht zur Bewertung im Gestuften Dialog vorgesehen
<b>Auswertung</b>	<p>Es erfolgt eine Gesamtauswertung für Baden-Württemberg mit Darstellung der Gesamtrate für Baden-Württemberg und einer Vergleichsdarstellung der Ergebnisse aller Rettungsdienstbereiche und aller Notarztstandorte.</p> <p>Alle Rettungsdienstbereiche, Leitstellen, Notarztstandorte und Rettungsdienstorganisationen erhalten eine Auswertung.</p>
<b>Bemerkungen/Sonstiges</b>	<p><b>Methodische Hinweise</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Für die Berechnung des Indikators ist eine Verknüpfung von Leitstellen- und Notarzt-daten erforderlich. Die Zeit vom Aufschaltzeitpunkt bis zum Eintreffen der Patientin/des Patienten in der Zielklinik besteht aus mehreren Teilprozessen mit unterschiedlichen Prozessverantwortlichen (Leitstelle, Notfallrettung, Bereichsausschuss, Krankenhausplanung etc.). Nicht-Aufnahmefähigkeit von Zielkliniken ist möglich. Diese Fälle sollen hier jedoch nicht ausgeschlossen werden, um die Versorgungsstruktur realistisch darzustellen.</li> <li>• Aus Patientensicht betrachtet dieser Indikator nur einen Teil der relevanten Versorgungszeit. Daher sollte auch die Weiterversorgung im Krankenhaus qualitätsgesichert werden. Für die Qualitätssicherung der SQR-BW kann derzeit jedoch nur auf die vom Rettungsdienst beeinflussbare Zeit fokussiert werden.</li> <li>• Bei Transporten zu Zielen außerhalb des eigenen Rettungsdienstbereiches erfolgt wegen fehlender Funkabdeckung i. d. R. keine Übermittlung des Status 8 an die Heimatleitstelle. Einige Flottenmanagementsysteme übermitteln den Status 8 jedoch auch von außerhalb auf einem zweiten Übertragungsweg an den Einsatzleit-rechner.</li> <li>• Der neu aufgetretene Linksschenkelblock ist im Datensatz nicht enthalten.</li> </ul> <p><b>Potenzielle Fehlanreize</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Status 8 wird nicht oder nicht zum richtigen Zeitpunkt übermittelt (z. B. vor Erreichen des Transportziels)</li> <li>• Fokussierung auf den zeitl. Aspekt der Versorgung</li> <li>• Vernachlässigung der Eignung der Zielklinik</li> </ul> <p><b>Maßnahmen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Auswertung der „Qualität der Versorgung bei Tracerdiagnosen“ beinhaltet zwei weitere Informationsebenen:       <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Geeignete Zielklinik (s. QI 6-1-1 bis 6-1-4)</li> <li>○ Leitliniengerechte Versorgung (s. QI 5-4-1 bis 5-4-4)</li> </ul> </li> </ul>